

**August Wilhelm von Schlegel an Christian Gottlob Heyne**  
**Amsterdam, 21.05.1791**

|                                 |  |
|---------------------------------|--|
| <i>Empfangsort</i>              | Göttingen  |
| <i>Anmerkung</i>                | Empfangsort erschlossen.   |
| <i>Handschriften-Datengeber</i> | Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek  |
| <i>Signatur</i>                 | Mscr.Dresd.e.90,XX,Bd.3,Nr.30(1)   |
| <i>Blatt-/Seitenzahl</i>        | 3 S. auf Doppelbl., hs. m. U.  |
| <i>Format</i>                   | 23,6 x 19,1 cm   |
| <i>Bibliographische Angabe</i>  | Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 12–13.  |
| <i>Editionsstatus</i>           | Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung  |
| <i>Zitierempfehlung</i>         | August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/399">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/399</a> . |

[1] Amsterdam. d. 21 May [17]91

Hochgeehrtester Herr Hofrath!

Es ist mir eine werthe und dringende Pflicht, Ihnen das schriftlich zu sagen, was die Überraschung eines Gefühls, dessen ich mich vor Ihnen nicht zu schämen brauchte, mich verhinderte bey dem Abschiede mündlich auszudrücken. Nie, so lange nicht aller Sinn für werthe Verbindungen mit Menschen in mir erstorben ist, werde ich vergessen, was Sie seit dem Anfange meines Aufenthalts in Göttingen für mich thaten; nie werde ich den wohlthätigen Einfluß vergessen, den Sie als Lehrer auf meine ganze Ausbildung, als Rathgeber auf meine Handlungen, als Beförderer jeder guten und nützlichen Bemühung, auf meine Thätigkeit und Vorbereitung zu künftiger Thätigkeit hatten. Wenn ich in meiner jetzigen Lage glücklich lebe, wozu mir die wenigen Tage meines Hierseyns schon sehr gegründete Hoffnungen anbieten, so werde [ich] auch Ihnen einen Theil dieses Glücks verdanken.

Als ich von *Hanover* abreiste, war von **Smith** noch keine Nachricht dort angekommen. Er hatte einen Kutscher von *Hanover* ganz bis nach dem **Haag** mitgenommen, und dieser war auch noch nicht zurück. Ich begegnete ihm erst auf meiner Reise; [2] er brachte ein paar Engländer aus *Holland* zurück, von denen ich erfuhr, daß sie **Smith** im *Haag* und nachher zu *Leiden* gesprochen, und wohl verlassen hatten. Ich hoffe daher, er wird auch den übrigen Theil seiner Reise glücklich geendigt haben. Vermuthlich hat er selbst Ihnen wohl schon aus *England* Nachricht davon gegeben.

Ich hätte sehr gewünscht, Ihnen die Anzeige des *Bliomberis* von *Hanover* aus schicken zu können; allein es war nicht möglich: er war noch nirgends dort zu haben, wie überhaupt der dasige Buchhandel nicht viel bedeutet. Wie ich höre, sind hier zwey bis drei deutsche Buchhändler. Ich habe noch nicht Zeit gehabt, mich zu erkundigen, ob sie die neuesten Produkte zu führen pflegen. Wenn dieß ist, so wird es mir ein großes Vergnügen seyn, Ihnen diese und andere Recensionen zu liefern.

Zum Sprachenlernen schein ich recht vom Schicksal bestimmt zu seyn. Ich glaubte, ich würde das *Holländische* hier wenig nöthig haben; allein ich höre es so viel rings um mich her sprechen, daß ich es nothwendig verstehen muß, um das gesellschaftliche Leben hier recht kennen zu lernen und zu genießen. Ich werde also eins meiner ersten Geschäfte hier aus *Holländischer* Lectüre machen.

[3] Ich nehme mir die Freyheit um meine gehorsamsten Empfehlungen bey Ihrer Frau Gemahlin und Mlle. Tochter zu bitten, und bin mit unbeschränkter Hochachtung

Ew. Wohlgebohren  
gehorsamster Diener

**Aug. Wilh. Schlegel**

[4]

**Namen**

Heyne, Georgine (geb. Brandes)

Reuss, Marianne

Smith, George Thomas

**Orte**

Amsterdam

Den Haag

Göttingen

Hannover

Leiden

**Werke**

Alxinger, Johann Baptist von: Bliomberis